

Tucholsky, Kurt: An eine Marie vom Lande (1912)

1 Marie – Du ringst die derben Hände:
2 »du Sündenbabul! Pfui Berlin!«
3 So streust Du über das Gelände
4 den Dung und die Entrüstung hin.
5 So geußest Du ob dem gewellten
6 Asphaltreich den Kritikbericht . . .
7 Marie – es dürfen viele schelten!
8 Du nicht!

9 Bedenk, wir könnten Dir erschließen,
10 wie bei Dir draußen auf dem Land
11 – dem rechts der Elbe – Preise sprießen,
12 die vormals dort kein Mensch gekannt.
13 Wir könnten Dir so manches zeigen
14 von Polenarbeit, Menschenpflicht . . .
15 Es ist jetzt Krieg – und wir, wir schweigen.
16 Du nicht.

17 Wir sind durchaus nicht so begeistert,
18 von allem, was die Panke beut:
19 der Schieber, der die Wechsel meistert,
20 die Dame, die den Schieber freut;
21 das Kino-Café gegenüber,
22 der Händler, den der Hafer sticht . . .
23 Es gibt ja manche, die stehn drüber.
24 Du nicht.

25 Hör auf, uns sauer anzumucken –
26 bei uns hast Du damit kein Glück.
27 Man kann zwar leicht nach unten spucken,
28 nach oben nicht – das fällt zurück.
29 Hier ziehts! Du kannst Dich leicht erkälten –
30 und Du stehst selber vor Gericht.

- 31 Marie – es dürfen viele schelten!
- 32 Du nicht!

(Textopus: An eine Marie vom Lande. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53487>)